

## **Andacht für Mittwoch, den 25. März 2020**

In den letzten Wochen haben wir uns donnerstags zur Passionsandacht in St. Cosmae getroffen und dabei Bilder des Künstlers Sieger Köder, die er zu den Kreuzwegstationen Jesu gemalt hat, in den Blick genommen.

Gern teile ich jetzt mit einem größeren Kreis eines der Bilder und einige Gedanken dazu.

### **Psalm 25**

Zu dir, HERR, trage ich,  
was mir auf der Seele brennt.

Mein Gott, auf dich vertraue ich!  
Lass mich keine Enttäuschung erleben!  
Es wird ja keiner enttäuscht, der auf dich hofft.

Zeige mir die Wege, HERR, die du bestimmst!  
Und lehre mich, deinen Pfaden zu folgen!

Bringe mir bei, nach deiner Wahrheit zu leben!  
Denn du bist es, Gott, der mir hilft!  
Und so will ich auf dich hoffen den ganzen Tag!

Denk an deine Barmherzigkeit und Güte, HERR!  
Denn schon seit Urzeiten handelst du danach.

Denk so an mich, wie es deiner Güte entspricht!  
Du meinst es doch gut mit mir, HERR.

Gut und gerecht ist der HERR.  
Darum weist er den Sündern den Weg.

Alle Wege, die der HERR bestimmt,  
sind geprägt von Güte und Wahrheit.

So hilft er denen, die seinen Bund halten  
und seine Vorschriften befolgen.

Meine Augen blicken stets auf den HERRN.  
Denn er selbst zieht meine Füße aus dem Netz.

Wende dich zu mir und hab Erbarmen mit mir!  
Denn ich fühle mich einsam und unglücklich.

Befreie mich von der Angst,  
die mir das Herz zusammenschnürt.  
Führe mich aus meiner Bedrängnis!

Nimm mein Unglück und Leid von mir!  
Schaff alle meine Sünden aus der Welt!

Schütze mein Leben und rette mich!  
Denn bei dir suche ich Zuflucht.

Behüte mein Tun!  
Denn auf dich hoffe ich.  
Ach Gott, befreie uns aus aller Not! Amen.

## Gedanken zum Bild

Da liegt einer, den die Last, die er zu tragen hat, zu Boden drückt.

Da ist nichts mehr, was noch trägt. Die letzte große Niederlage. Wie ein Fallbeil zwingt der schwere Kreuzesbalken Jesus unter einem tristen Himmel in den Staub. Seine Hände kraftlos auf dem Boden, die Augen geschlossen. Er liegt so niedergedrückt, dass er fast nicht mehr auf dem Bild zu sehen ist, fast schon herausgedrängt.

Der totale Zusammenbruch, die Katastrophe. Widerstand zwecklos. Nur noch ein kraftloser Mensch und ein weiter, ebenso kraftloser Himmel. Ein Häufchen Elend im Staub.

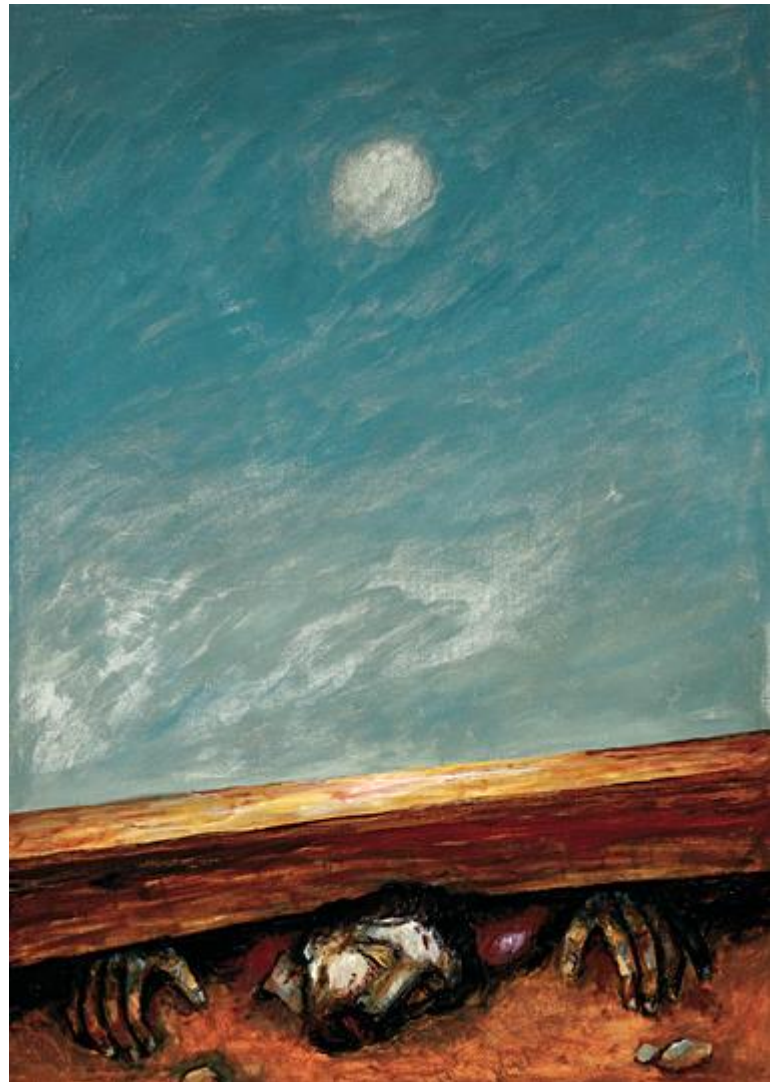
Sieger Köder malt einen Jesus, der sich ergeben hat. Aber gerade darin vermutet der Maler eine Antwort auf das Leid, das diesem Menschen, das Menschen überhaupt widerfährt. Es gibt einen Punkt, an dem in der Ergebung eine letzte Energie zu stecken scheint.

Wir sind erst in der Mitte von Woche 2 der verschärften Maßnahmen in der Corona-Krise. Und doch zwingt das ganz viele in die Knie.

Ich denke an die Geschäftsleute in unserer Stadt, die Angst haben und nicht wissen, wie sie die Miete fürs Geschäft und ihre Angestellten bezahlen sollen, die nicht wissen, wie das weitergehen kann und wird.

Ich denke an die vielen Familien, die jetzt zu Hause sind und in ungewohnter Weise miteinander zurechtkommen müssen. Geschenkte Zeit – höre ich jetzt immer mal. Nein, nicht geschenkt, sondern verordnet, das ist was anderes.

Ich kann mit der „geschenkten“ Zeit nicht mit meinen Kindern ins Schwimmbad, wir können nicht ins Kino oder auf die Bowlingbahn, ja, wir können Fahrrad



fahren, aber ohne Aussicht auf Eis bei Köpke fehlt da auch einfach die Motivationshilfe. Wir sitzen viel zu Hause. Wie alle derzeit. Und wir sitzen hier im Pfarrhaus platztechnisch sehr komfortabel zu Hause. Viele Familien haben viel weniger Platz, um sich ein wenig aus dem Weg zu gehen, wenn dicke Luft die Stimmung vermiest, haben keinen Garten, in dem man mal für eine Weile buddeln oder Sonne tanken kann. Geschwister müssen irgendwie miteinander klarkommen, keine Freunde, die mal eben vorbeikommen. Eltern sind Streitschlichter und Animateure, Lehrerinnen und Haushalter sowieso und nebenbei versuchen sie, etwas für ihren Beruf zu tun, etwa im Homeoffice. Bei vielen geht das jetzt schon ziemlich ans Nervenkostüm. Jeder versucht da so verschiedene Strategien, um über die Tage zu kommen.

Ich denke an meine Mutter, die im St. Joseph wohnt und nicht von uns besucht werden darf. Wir geben Blumen für sie ab, Bilder, Süßes – aber wird sie verstehen, warum wir nicht kommen, versteht sie überhaupt, was gerade los ist? Und wie geht es den Pflegenden? Sie haben zu Hause und an der Arbeit Ausnahmesituation. Das ist schwer und ich habe großen Respekt vor ihrem täglichen Einsatz.

Ich denke an die, die allein leben und jetzt irgendwie noch alleiner sind als sonst. Man kann sich nicht mit Freunden treffen, nicht zur Arbeit gehen. Die Enkel dürfen nicht kommen. Die gewohnten Gruppen versammeln sich nicht, kein Chor, kein Bläserkreis, keine Yogagruppe. Man kann nicht bummeln gehen, nicht mal in die Bücherei. Man kann Karten schreiben, telefonieren, aber das ist anders.

So viel Ungewisses. So viel Ungewohntes. So viel Kräftezehrendes. Manchmal hilft es, sich zu ergeben. Anzunehmen, wie es gerade ist. Einfach mal nicht kämpfen, nicht diskutieren, nicht Frieden stiften müssen, keinen wilden Aktionismus an den Tag legen. Einfach daliegen oder dasitzen, die Augen schließen, die Muskeln entspannen. Alles Schwere lassen.

Ich schaue auf das Bild. Jesus liegt da, gewissermaßen am Boden zerstört. Aber noch nicht von allen guten Geistern verlassen. Im Himmel bricht sich so ein winziges Hoffnungslicht Bahn. Die Sonne versucht, den Weg durch die Tristesse zu schaffen. Verhalten gelingt es ihr und so legt sie ihr Licht auf die Mitte des Balkens und auf das Gesicht Jesu. Es scheint paradox, wie so vieles auf dem Kreuzweg Jesu und auf unseren Kreuzwegen.

Da hat sich einer ergeben und die Trostlosigkeit ringsum scheint groß.

Und dann ist da doch ein Licht. Es ist klein. Man muss es suchen. Aber es ist da. Amen.

Vielleicht haben Sie Lust, zu singen:

**Ein Licht geht uns auf** *(auf youtube gibt es verschiedene Ausführungen, bei denen man mitsingen kann)*

**1** Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit,  
durchbricht die Nacht und erhellt die Zeit.

*Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht.  
Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht.*

**2** Ein Licht weist den Weg, der zur Hoffnung führt,  
erfüllt den Tag, dass es jeder spürt.

*Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht.  
Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht.*

**3** Ein Licht macht uns froh, wir sind nicht allein.  
An jedem Ort wird es bei uns sein.

*Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht.  
Licht der Liebe, Lebenslicht, Gottes Geist verlässt uns nicht.*

### **Gebet**

Gott, wenn wir auf Christus sehen, sehen wir in dein Gesicht.  
Durch ihn, der Leiden, Not und Tod kennt, bitten wir dich:

Mach uns zu Kindern des Lichtes,  
dass wir einander nicht als Feinde begegnen;  
dass wir einander nicht ängstigen und unter Druck setzen,  
sondern vertrauen;  
dass wir einander Leben ermöglichen;

dass wir einander nicht verleugnen und verraten,  
sondern uns beistehen und gegenseitig aufrichten,  
uns zuhören und trösten,  
gerade jetzt in Zeiten von Ungewissheit und Sorge.

Erleuchte uns mit deiner Wahrheit,  
dass wir es wagen, loszulassen,  
womit wir uns selbst und einander beschweren,  
und dass wir miteinander suchen,  
was unser Leben trägt und erfüllt.

## **Vaterunser**

Alle Ängste und Sorgen, alle Unsicherheit legen wir in das Gebet, das Jesus uns gegeben hat:

Vater unser im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld, / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung, / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

## **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich,  
er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig,  
er erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.